



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 43. Ratibor, den 14. August 1816.

Das Gemählde.

Viele kennen die Talente des niederländischen Malers Adrian van der Velde; allein wenig wissen, was ihm mit einem Engländer, einem großen Gemählde-Liebhaber, begegnet ist. — Lord Clarendon hatte in der Gegend von Antwerpen ein sehr artiges Landhaus gekauft; Wälder, Gewässer und Ansichten gewährten einen bezaubernden Anblick, und rissen Jedermann zur Bewunderung hin. Von der Velde konnte nicht vor diesem Landſiße vorbeſehen, ohne den Entſchluß zu faſſen, das auf der Leinwand auszudrücken, was ſeinen Augen ſo ſehr ſchmeichelte. Er ließ ſich im nächſten Dorfe nieder, und machte ein hinreiſſendes Landſchafts-

gemählde. Einige Zeit darauf reiſte er mit dieſem Gemählde nach London, und wollte es daſelbſt verkaufen; allein da man ihm nicht dafür ſo viel geben wollte, als er verlangte, ſo both er es öffentlich in einer Auction zum Verfaufe aus; im Falle man ihm aber nicht ſo viel dafür biethete, als er forderete, wollte er es wieder an ſich nehmen.

Lord Clarendon war nach London zurück gekehrt, und befand ſich bey der Auction grade in dem Augenblicke ein, als man auf das Gemählde unſers Malers both. Er erkannte ſogleich ſein Landhaus und zwar in allen ſeinen Verhältniſſen. Man both ſehr eifrig darauf, als der Lord auf ein Mahl alle Stimmen durch die Worte: „hundert Guineen! zum Schweigen brachte. Dieſ